

Mitreißend „schoenes“ Konzert

„Die Schoenen“ luden das Alte E-Werk in Dahn mit ihrer Energie auf

Unter all den hochkarätigen Konzerten der vergangenen Jahre, zu denen die Jazzfreunde Dahn ins Alte E-Werk eingeladen hatten, haben „Die Schoenen“ mit dem ihren am Sonntag den Vogel abgeschossen. Selten ist der Saal wohl mit solch einer positiven



Stimmgewaltig, charmant, schön und auch noch klug: Anne Schoenen zog gemeinsam mit ihren vier virtuosens Musikern im Alten E-Werk alle Register. (Foto: Hagen)

Energie der Begeisterung geladen gewesen. Eine Energie, die dafür sorgte, dass auch der letzte an diesem Nachmittag strahlend nach Hause ging.

Dabei präsentierte die Band mit Frontfrau Anne Schoenen unter dem Motto „Au Cinéma“ viel Altbekanntes aus den schönsten Filmen in deutscher und französischer Sprache – doch alles in einem neuen, schoenen Gewand. Es war sicher kein Zufall, dass das Konzert mit der 1957 erstmals von Caterina Valente gesungenen Version des Cole-Porter-Songs „Love Paris“ begann und mit Adamos „Inch Allah“ endete. Es war ein eindringliches, musikalisches Statement in einer Zeit des Terrors und der Menschenrechtsverletzungen, das ganz ohne Zeigefinger auskam und unter die Haut ging. Valentines verträumtes Paris, wo die Liebe zuhause war, hat im vergangenen Jahr die Unschuld verloren – und in Jerusalem ist auch über 45 Jahren nach Entstehen dieses, nach Gott fragenden Liedes kein Friede in Sicht. Gänsehaut pur verursachte dann die Version der Schoenen des Edith-Piaf-Chansons „L'Accordéoniste“, der Vincenzo Carducci die Möglichkeit bot, alles aus seinem Akkordeon herauszuholen. Die herausragende Qualität dieser Band zeigte sich auch in dem schoenen Arrangement von Duke Ellingtons „Caravan“ und natürlich gibt es „My Favorite Things“ – alles, was mich glücklich macht – aus dem Film „The Sound of Music“ bei den „Schoenen“ in Französisch: „Mes joies quotidiennes“.

Bezaubernd auch die kurzweiligen Plaudereien, mit denen die Sängerin die Übergänge zwischen den einzelnen Songs zu füllen wusste. Bezaubernd auch, dass sie die französischen Texte im Vorfeld übersetzte, wobei ihre eindrucksvolle Art, mit den Händen zu sprechen, das meiste auch verstehen ließ, ohne der Sprache mächtig zu sein.

Die Stimmung erreichte den Siedepunkt, als Anne Schoenen mit Schlagzeuger Alex Huber das unvergessene Duett „Paroles, Paroles“ von Dalida und Alain Delon intonierte. Natürlich präsentierte sich auch dieses Stück in einem Schoenen-Gewand, das dem Temperament der rothaarigen Sängerin entsprechend maßgeschneidert schien und die Originalversion ziemlich brav aussehen ließ. Der Schlagzeuger mit dem deutschen Namen verriet sich dabei mit dem Akzent, den die Deutschen fast lieben, als waschechter Franzose.

Die unglaubliche Freude, an dem was sie tun, und die hohe Musikalität dieser fünf Musiker, die großartig aufeinander eingespielt sind, zog das Publikum vom ersten Moment in den Bann. Der virtuose Gitarrist Endi Caspar und der herausragende Bassist Jörg Jenner vervollständigen dieses „schoene“ Quintett.

Souverän nahm sich die Frontfrau zurück, ließ den Bandmitgliedern ganz ohne Gesang die Chance, ihr Können, auch als Solisten, mit dem Stück „Speak softly, love“ aus dem Film „Der Pate“ unter Beweis zu stellen. Das Publikum bedankte sich mit viel Applaus.

Noch einmal zogen Anne Schoenen und ihre Musiker mit dem Chanson „L'amour, c'est comme une cigarette“, das einst Sylvie Vartan trällerte, alle Register. Deutlich wurde, dass das Original mit der stimmlichen Ausdruckskraft des charmanten Rotschopfes nicht einmal annähernd mithalten kann.

Ein hinreißendes, mitreißendes, „schoenes“ Konzert, für das man den Jazzfreunden nur „Danke“ sagen kann – verbunden mit der Hoffnung, dass „Die Schoenen“ bald wieder Gäste im Alten E-Werk sind. (lh)